

Marggrabowa und den Kreis Olesko.

Anzeigen werden mit 60 Pfg. die 6 gelpaltene Kleinzeile oder deren Raum, Aufzählungs-Anzeigen mit 1,20 Ml. berechnet. Die 3 gelpaltene Kellamezeile kostet 1,80 Mart. Bei Nachdruck erhöht sich der Zellenpreis um 20 Pfg. Inserate können nur bis 6 Uhr abends vor dem Ausgabefrage der Zeitung angenommen werden. Größere Inserate für eine bestimmte Nummer erditten wir bereits am Tage vorher.



Druck und Verlag: J. W. Czegan, Marggrabowa.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Albrecht Czegan Marggrabowa.

194. || **Marggrabowa**, Donnerstag, den 19. August 1920. || 37. Jahrgang.

Landeshauptmann Escherich.

Wir entnehmen nachstehende Ausführungen einem Artikel der „Täglichen Rundschau“ vom 14. d. Mts. Diese Schilderung eines Mannes, dessen Name und dessen Werk fast täglich genannt wird, dürfte viele unserer Leser interessieren.

Schwere Ausschreitungen in München.
Übergrümeißler Züch zuhändelt.
München, 16. August. Zu furchtbarer Ausschreitung ist es gestern Abend hier im Anstich an das Eingetrennt der Regierungspräsidenten von Lppen und des troffen der Übergrümeißler Züch gekommen. Die „Allenstein“
Übergrümeißler barität. Vor dem Rathaus, wohin sich die
Zig.“ befindet barität. Vor dem Rathaus, wohin sich die
Angenommen vom Bohndorf aus begeben hatten, halle
Angekommen vom Bohndorf aus begeben hatten, halle
sich eine Anzahl todauflöser Elemente eingeschlossen,
verlangte, daß Übergrümeißler Züch (?) verantwort-
lich für das hier angestrichene Unheil (!!) verantwor-
ten solle. Ein gewisser Preuß hieß voll der Freileppe
wurde. Ein gewisser Preuß hieß voll der Freileppe

Der Anstich zur Hecke gegen die Organisation Eiche, die heute der verächtlichste Wehr gegen den Volkseigenismus ist, hat ein Mittel der „Völkischen Zeitung“ in herabsehbendem, beengenderem Ton den Forstrat Eiche und seine Organisation angegriffen und wahrheitsgemäß die bayerische Einwohnerwehr, der Angehörige der Eiche leisten dienen und die jede Parteipolitik von sich fern halten, als eine „bürgerliche ältere Ordnung“ bezeichnet, verächtlich zu machen suchte. Forstrat Eiche ist kein Politiker, und in Eichen, dem Amtschef des Forstrats, haben man sich nicht wenig gewundert, daß er auf eine dunkle Art eines Tages zum Leiter der Heim- und Einwohnerwehr ernannt worden sei; aber man habe sich damit zuweilen abgefunden, weil man nicht wollte.

Damen-Schürzen von 28—75 M.
erhalten Sie bei mir eine große
rm-Schürze Prima Qualität
agetlicher 58 und 68 M.
5 M. an, **Röcke** v. 48—125 M.
enituren Muff und Kragen 60 M.
ichswaren am Lager
n 28 M., **Unterhosen** 15 M.
nitur Unterjade, Ober- u. Unterhose 58 M.
Neu eingeführt!

Handtuchstoff
14 u. 15 M. Mtr.

th, Schwentainen Nr. 123.

Portlandcement
in Säcken
Ludwig Roppel.

Ia rote Winterzwiebel
Paul Kremp,
Darlehmen, Telefon 53.

Aräge
Hans Kalcher

Schnitt
und in Flaschen.
rggrabowa

Der Abschied der interalliierten Kommission von Allenstein.

Der Abschied der interalliierten Kommission von Allenstein.
Allesstein, 16. August. Heute vormittag verabschiedete sich die interalliierte Kommission von den hiesigen Behörden. Die Spitzen der Behörden hatten sich um 11 Uhr im großen Sitzungssaal der Regierung versammelt. Als dann erschienen die vier Minister der interalliierten Kommission sowie der Reichs- und Staatskommissar Freiherr von Gansl und Regierungspräsident von Oppen. Übergebenverhandlungen leitete der Chef der Kommission, Minister Rennie, mit folgenden Worten ein:
Die Aufgabe der interalliierten Kommission ist beendet und die Entscheidung des Obersten Rates ist das Ergebnis der Abstimmung ist den Regierungen von Deutschland und Polen bekannt gegeben worden. Ich gebe Ihnen, Herr Baron von Gansl, die Verwaltung des Regierungsbereiches Allenstein und des Kreises Olsztyn zurück. Ich möchte vor der Abreise im Namen der Kommission unseren Dank an die Mitglieder der Kom- Behörden für ihre Mitwirkung bei dieser Aufgabe aussprechen. Ich hoffe, daß es allen in Erinnerung bleiben wird, daß die Kommission ihr Bestes getan hat, um unter- teilnehmend und gerecht zu handeln (?), und daß die Bevöl- merung anerkennen wird, daß die alliierten Truppen sich mit Würde und Zurückhaltung benommen haben (!) Die Kommission wird zufrieden sein, wenn sie diesen Eindruck hinterläßt.

Darauf antwortete der Reichs- und Staatskommissar Freiherr von Gansl folgendes:
Herr Präsident! Ich habe die Ehre, namens der deutschen und preussischen Regierung die Verwaltung des Regierungsbereiches Allenstein und des Kreises Olsztyn aus den Händen der interalliierten Kommission zurückzunehmen und sie den Herren Chefs der hier vertretenen Zweige der Reichs- und Staatsverwaltung zu übergeben. Die Erinnerung an die Ereignisse der Abstimmungszeit wird in der Bevölkerung dauernd lebendig bleiben. Man wird dabei nicht vergessen, daß die interalliierte Kom- mission unter schwierigen Verhältnissen sich bemüht hat, die Verwaltung und die Abstimmung unparteiisch und gerecht zu leiten und daß auch die interalliierten Truppen bestrebt waren, diesem Beispiel zu folgen.
An die Worte des Freiherrn von Gansl knüpfte Re- gierungspräsident von Oppen einige Worte. Hierauf nahmen die alliierten Beamten Abschied. Nachdem die interalliierten Herren den Saal verlassen hatten, richtete der Reichskommissar Freiherr von Gansl an die Spitzen der Behörden noch einige Abschiedsworte, auf die der Stellvertreter des Regierungspräsidenten, Oberregierungs- rat Dr. Söhnen, im Namen der Beamten antwortete.

Präsident und Kanzler an die Abstimmungsgebiete.
Berlin, 16. August. An die Bevölkerung der Abstimmungsgebiete richteten Reichspräsident und Reichstanz- ler nachstehende Rundgebung:
Die heute zur Heimat wiederkehrenden Volksgenos- sen der Abstimmungsgebiete heißt das deutsche Volk mit sichbewegtem Herzen willkommen. Ueber alle Anschläge, die auf die Abspaltung dieser deutschen Landesteile ziel- ten, hat die in schwerster Prüfung bewährte Liebe zum alten Vaterlande gesiegt. Mit den freiesten Wünschen haben wir Euern Kampf um das Recht auf die Heimat begleitet. Mit inniger Freude begrüßen wir den Erfolg, den Eure unerschütterliche Standhaftigkeit, Eure unter- müdliche Hingabe jetzt erreicht haben. Nicht alle Stim- men, die nach der Wiedervereinigung riefen, sind erhört worden. Mit Schmerzen vernahmen wir an diesem Tage die Brüder, die ein harter Spruch aus den deutschen Grenzen gebannt hat und mit Leiden gedenken wir aller Volksgenossen, deren Sehnsucht sich heute wie immer nach der alten Heimat richtet. Auch ihnen sendet das gefesselte Deutschland heute seine Grüße. Aber durch die trüben Wolken, die auf Deutschland lagern, ist doch ein heller Lichtstrahl gedrungen. Als Ihr Euere Willen bekundet, daß das Deutsche Reich Eure Heimat sei und bleibe, mit der Ihr Not und Kummer teilen wollt, wie dereinst Glück und Wohlstand, da richteten an Eurer Treue sich viele bedrückte Herzen auf. Fern liegen uns Empfindungen des Triumphes. Dazu ist uns zuviel genommen und verschlagen. Auch soll die Stimme der Verantwortlichkeit heute nicht fehlen. Den nationalen Widerheiten insbe- sondere ist Schutz und Duldsamkeit in unserer Mitte

Marggrabowa, Donnerstag, den 19. Au
sicher. Jeder einzelne aber von Euch, der beigetragen hat zum guten Ende dieses Kampfes, darf heute getrost die Kraft des Wortes empfinden: Der ist in fleißiger Seele treu, wer die Heimat liebt wie Du!
Der Reichspräsident. Ebert.
Der Reichskanzler: L. W. Dr. Heinze.

Schwere Ausschreitungen in Allenstein.
Oberbürgermeister Jülich mißhandelt.
Allesstein, 16. August. Zu schweren Ausschreitun- gen ist es gestern Abend hier im Anschluß an das Ein- treffen des Regierungspräsidenten von Oppen und des Jg. berichtet worden. Die „Allessteiner“ Angekommenen vom Bahnhof aus begeben hatten, halle sich eine Anzahl radikalisierte Elemente eingefunden, die verlangte, daß Oberbürgermeister Jülich herauskommen solle. Ein gewisser Breuß hielt von der Freitreppe aus eine Rede, in der u. a. behauptet wurde, die Stadt hätte 10 000 Mark für einen Fackelzug bewilligt (was unzutreffend ist). Als Oberbürgermeister Jülich aus dem Hauptportal heraustrat, um noch einige Bürger zu be- grüßen, drängten sich plötzlich einige Personen an ihn heran und belästigten ihn in unerhörter Weise. Man ver- suchte ihn von der Treppe herunterzuziehen. Nach An- gaben von Augenzeugen erhielt Oberbürgermeister Jülich mit einem Stock einen Hieb über den Kopf. Der Über- fallene wurde von Beamten der Sicherheitspolizei zurück- gezogen. Letztere forderte die Mißbeträger auf, den Rat- hausplatz zu räumen. Darauf wurden Drohungen ge- macht, die Sicherheitspolizei laut und die Demonstren- ten wurden in die Wilhelmstraße geschickt. Hier wurde in der Dunkelheit das Pfaster aufgeworfen und die Beamten der Sicherheits- polizei wurden mit Steinen beworfen, worauf sie ge- zwungen wurden, einige Schüsse abzugeben. Daraufhin zerstreute sich die Menge, doch fanden auch später noch Ansammlungen in der Zoppelinstraße statt, die von der Polizei abgepörrt wurde.

Einmarsch der russischen Truppen in Soldau.

Berlin, 15. August. Der Sonderberichterstatter der „Post. Jg.“ in Soldau meldet über den Einmarsch der russischen Truppen, daß dieser am 14. August abends 9 Uhr erfolgte. Nach fast fünfzehntägigem Kampf zo- gen Teile der 1. russischen Division in die Stadt ein. Die russischen Soldaten wurden von den Bewohnern Sol- daus mit lautem Jubel und Hurra begrüßt. Viele schwarz-weiß-rote Fahnen erschienen in den Fenstern. Der russische Truppenführer wurde vom stellvertretenden deut- schen Bürgermeister begrüßt. Frei von jeder nationalis- tischen Niederwendung gab der Bürgermeister seiner Freude über die Befreiung von dem unerträglichen Terror der letzten Monate Ausdruck. Der russische Führer hob in seiner Antwort hervor: „Ich gelobe, daß wir dieses alte deutsche Land nicht eher verlassen, bis es Deutschland wie- der zugesprochen wird.“ Was tief in die Nacht hinein spielte die russische Musikkapelle auf dem Marktplatz rus- sische Volkslieder und deutsche Märsche.
In einem Befehl des russischen Stadtkommandanten, der überall angeschlagen wurde, heißt es u. a.: Jeder Ver- fehr der Zivilbevölkerung ist bis 10 Uhr abends frei. Jede Vergewaltigung, Raub und Plünderung wird mit dem Tode bestraft und der Schuldige auf der Stelle erschossen. Die Soldaten, die sich in Einquartierung befinden, werden für jede grobe Tat auf scharfsinnige Meldung bestraft. Ge- wehre und Waffen jeder Art sowie Munition sind sofort abzuliefern. Nichtbefolgungen werden streng bestraft.
Wie der Berichterstatter weiter meldet, ziehen fortge- setzt russische Truppen durch die Stadt. Eine Abteilung ist heute mit klingendem Spiel in Richtung Vöbau vor- marschiert und hat bereits die Bahn Deutsch-Enlau über- schritten. Die Marschrichtung geht gegen Thorn, Graudenz, Posen.
Die Polen auf dem rechten Weichselufer.
Berlin, 16. August. Die Polen haben gestern in Zo- hannisburg, einem der Dörfer, die vom Obersten Rat auf dem rechten Weichselufer den Polen zugesprochen worden sind, ihren Einzug gehalten. Um die Sympathien der Einwohner zu gewinnen, brachten sie erhebliche Mengen von Lebensmitteln mit.



Marggrabowa, Donnerstag, den 19. August 1920.

ierten
lein.

von Allenstein.
tag verabschiede-
den diesigen
en sich um 11
g versammelt.
interalliierten
nmissar Frei-
von Oppen.
nmission. Die
Kommission,
mission ist be-
ales über das
erungen von
worden. Ich
erwaltung des
reises Oblekto
nen der Kom-
der beteiligten
Aufgabe aus-
erung bleiben
hat, um un-
ah die Bevöl-
Truppen sich
haben (!!) Die
diesen Eindruck
staatskommissar

namens der
erwaltung des
reises Oblekto
mission zurück-
ler vertretenen
zu übergeben.
Bilimmungszeit
bleiben. Man
lierte Kommis-
emüht hat, die
sch und gerecht
uppen bestrebt

sicher. Jeder einzelne aber von Euch, der beigetragen hat
zum guten Ende dieses Kampfes, darf heute getröstet die
Kraft des Wortes empfinden: Der ist in tiefster Seele treu,
wer die Heimat liebt wie Du!

Der Reichspräsident: Ebert.
Der Reichskanzler: v. B. Dr. Heinze.

Schwere Ausschreitungen in Allenstein.

Oberbürgermeister Zülch mißhandelt.

Alenstein, 16. August. Zu schweren Ausschreitun-
gen ist es gestern abend hier im Anschluß an das Ein-
treffen des Regierungspräsidenten von Oppen und des
Oberbürgermeisters Zülch gekommen. Die „Alensteiner
Ztg.“ berichtet darüber: Vor dem Rathaus, wohin sich die
Angekommenen vom Bahnhof aus begeben hatten, hatte
sich eine Anzahl radaulustiger Elemente eingefunden, die
verlangte, daß Oberbürgermeister Zülch herauskommen
und sich für das hier angerichtete Unheil (!!) verantwor-
ten solle. Ein gewisser Preuß hielt von der Freitreppe
aus eine Rede, in der u. a. behauptet wurde, die Stadt
hätte 10 000 Mark für einen Fackelzug bewilligt (was
unzutreffend ist.) Als Oberbürgermeister Zülch aus dem
Hauptportal heraustrat, um noch einige Bürger zu be-
grüßen, drängten sich plötzlich einige Personen an ihn
heran und belästigten ihn in unerhörter Weise. Man ver-
suchte ihn von der Treppe herunterzureißen. Nach An-
gaben von Augenzeugen erhielt Oberbürgermeister Zülch
mit einem Stock einen Hieb über den Kopf. Der Ueber-
fallene wurde von Beamten der Sicherheitspolizei zurück-
gezogen. Letztere forderte die Ruhestörer auf, den Rat-
hausplatz zu räumen. Darauf wurden Drohungen ge-
gen die Sicherheitspolizei laut und die Demonstranten
machten Miene, das Rathaus zu stürmen. Die Sicher-
heitspolizei zog blank, worauf die Unruhestifter in die
Wilhelmstraße flüchteten. Hier wurde in der Dunkelheit
das Pflaster aufgerissen und die Beamten der Sicherheits-
polizei wurden mit Steinen beworfen, worauf sie ge-
zwungen wurden, einige Schüsse abzugeben. Daraufhin
zerstreute sich die Menge, doch fanden auch später noch
Ansammlungen in der Zeppelinstraße statt, die von der
Polizei abgesperrt wurde.

Einmarsch der russischen Truppen in Soldau.

Berlin, 15. August. Der Sonderberichterstatter der
in Soldau meldet über den Einmarsch der

Landesho

Wir ent-
einem Artikel de
Mits. Diese
Name und des
dürfte viele un-

Der Aufsatz zur
rich, die heute die v
wismus ist, gab ein
in herabsehkendem, be
rich und seine Organ
die bayerische Einwo
teien dienen und die
als eine „Bürgerwehr
verächtlich zu machen
Politiker, und in Tse
man sich nicht wenig
Art eines Tages zum
wehren ernannt word
frieden gegeben. So
gen. Forststrat Escher
Lebensleistung hinter
qualifizierte. Er war
tion vor schwierigste
hat sie gelöst und bei
die bayerische Regieri
der Kaiser selbst anbo
in Tsen bleiben wol
Tage an in der Fron
verwundet zusamme
stellte er sich dem Ba
wurde Kommandant
Was er dort als D
Büchern von Hinden
und bis zum Tage,
von allen in rühmend
zum wenigsten von
demokratischen Abgeor
mals des Lobes voll,
berichts, den wir, we
Ztg.“ fanden, in dem
richtet wurde „Endlich
die Escherich-Organisat
12 000 Mann umfaßte
Millionen brachte, als